

PHOTOSZENE



„In case it rains in heaven“: Grabbeigaben, fotografiert von Kurt Tong



Chinesische Hotelzimmer auf Eichhörnchentapete: skurrile Inszenierung mit Fotos von Chili aus Peking

Chinesischer Umbruch im Travestielokal

Die Ausstellung „Pimp the Timp“ zeigt Landschaften und blutige Gesellschaftskritik auf Zeitungstapete

VON DAMIAN ZIMMERMANN

Nach dem Überraschungserfolg vor zwei Jahren wiederholen der FENZKunstraum, das Kunstwerk Nippes und die Galerie Lichtblick ihr temporäres und vor allem außergewöhnliches Ausstellungsprojekt im ehemaligen Hotel Timp am Heumarkt: Für zehn Tage verwandelt sich das Gebäude, in dem 30 Jahre lang täglich Travestie-Shows stattfanden, erneut in einen fotografischen Kunstsalon.

Stand die Veranstaltung 2010 noch unter dem Motto „Kunst im Etablissement“ und präsentierte zahlreiche morbiderotische Positionen in dem verruchten Charme des verwinkelten Gebäudes, so legt die diesjährige Ausstellung ganz klar den Fokus auf China und somit auf das Kernthema der 21. Internationalen Photoszene Köln: Kuratorin Tina Schelhorn hat 45 Fotografen aus 13 Nationen ausgewählt – darunter gut ein Dutzend chinesische Künstler wie Wang Qingsong, der für seine epochalen und konsumkritischen Inszenierungen bekannt ist, oder Liu Jin, der sich selbst als verletzten Engel mit blutigen Flügeln in trostlosen, großstädtischen Szenerien zeigt. Kurt Tong beschäftigt sich in seiner Arbeit „In case it rains in heaven“ mit der Tradition der Grabbeigaben.

Aber auch Landschaftsaufnahmen von Ferit Kuyas und Schwarz-Weiß-Panoramen von Frank Silberbach sind zu sehen. Da das zweite, kleinere Ausstellungsthema zudem „Hotel“ lautet, gibt es auch Künstler wie Katharina Hesse, die den Alltag der Sex-Arbeiterinnen Bangkoks zeigt, und Torben Höke, der die Unter-

künfte von Rucksacktouristen in Indien dokumentiert hat.

Alle Aufnahmen werden übrigens auf mit chinesischen Tages-

zeitungen tapezierten Wänden präsentiert – ansonsten befindet sich das Gebäude, das jahrelang leer und ungenutzt war, im Rohzu-

stand: Der neue Besitzer baut es aktuell aufwendig um und stellt es den drei Kunstinitiativen für die Dauer der Ausstellung zur Verfü-

gung. Das verleiht dem ehemaligen Timp erneut einen ganz speziellen Charakter: Konnte man vor zwei Jahren noch hinter jeder der zahlreichen Ecken die Reste von eingerichteten Zimmern mit Waschbecken, Teppichboden und Lampenschirmen entdecken, die immer auch ein gewisses Rotlicht-Ambiente ausstrahlten, geht von dem Gebäude nun vor allem der Charme einer Baustelle aus.

Das passt hervorragend zu China als einem Land im Umbruch, hat aber in den vergangenen Tagen aber zu Schwierigkeiten mit dem Kölner Bauamt geführt, weshalb die Organisatoren aus Sicherheitsgründen noch kurzfristig fünf Türen einbauen, Wände hochziehen und deshalb so manche Nachtschicht einlegen mussten. Außerdem wurde ihnen nur die Nutzung einer Hälfte des Gebäudes erlaubt, was die Planung ordentlich durcheinandergebracht hat.

Dennoch sind Tina Schelhorn, Wolfgang Zurborn, Ingrid Koppelman und Jörg Elsche optimistisch, dass bis Freitagabend alles fertig ist und die Besucher wieder ein ganz besonderes Ausstellungserlebnis geboten bekommen.

Dann übrigens zum letzten Mal, denn „Pimp the Timp“ wird mit der Fertigstellung der neuen Apartments und des thailändischen Imbisses im Erdgeschoss definitiv nicht weiter fortgesetzt: Die Timp-Legende geht somit bereits zum zweiten Mal zu Ende.

Hotel Timp, Heumarkt 25, Eröffnung am heutigen Freitag, 14. September, um 20 Uhr, bis Sonntag, 23. September, täglich von 15 bis 24 Uhr, 5 Euro Eintritt

www.pimpthetimp.com



Im früheren Travestielokal „Hotel Timp“, unter historischer Decke auf chinesischen Zeitungstapeten, zeigen die Ausstellungsmacher um Tina Schelhorn Arbeiten von Sherman Ong und Ferit Kuyas. BILDER: WORRING

Fotos von New York aus Schriftsteller-Perspektive

Am dritten Photoszene-Wochenende zeigen Künstler eigenständige Interpretationen

VON DAMIAN ZIMMERMANN

BÜRGERHAUS STOLLWERCK

Susanne Pareike nutzt eine alte Technik aus der analogen Fotografie, indem sie Fotoemulsion auf gefundene Gegenstände, meist Furniere, aufträgt und dieses dann belichtet. Jedes Foto ist ein Unikat und voller „Fehler“, die eine ganz eigene Ästhetik ausmachen. Zu sehen sind die Arbeiten im Bürgerhaus Stollwerck, Dreikönigenstraße 23, ab Freitag, 14. September, 18 Uhr (Öffnungszeiten täglich 9–20 Uhr).

SPRUNGTURM

In seinem winzigen Ausstellungsraum Sprungturm, Albertusstraße 4, zeigt der Kölner Fotograf Boris Becker ab Freitag, 14. September, 18 Uhr, Fotografien, die er im Ar-

chiv seines Vaters, des Schriftstellers Jürgen Becker, entdeckt hat. Der hielt sich 1972 für einige Wochen in New York auf und fotografierte fast täglich entlang des Broadways Szenen der Großstadt, anonyme Gesichter, Straßenkreuzungen, Autos, vorbeihuschende Passanten (Öffnungszeiten Mi.–Fr. 15–18, Sa. 12–15 Uhr).

PROJEKTRAUM KNUT OSPER

Jessica Backhaus hat sich mit ihren poetischen, manchmal auch ein wenig melancholischen Arbeiten von alltäglichen Situationen, Gegenständen und Entdeckungen, die bei ihr zum wie zufällig entdeckten Stillleben werden, international einen Namen gemacht. Ihre Ausstellung „Once, still and forever“ wird im Projektraum Knut Osper, Große Brinkgasse

17–19, am Freitag, 14. September, um 19 Uhr eröffnet (Öffnungszeiten Mi.–Fr. 12–19, Sa. 12–16 Uhr).

FOTOPENSION

In der Fotopension, Marsiliusstr. 55, zeigt Annette Völckner ihre Projektion „Freeze“, für die sie mit dem iPhone gesammelte Fotografien und Geräusche zusammenfügt. Metaphorisch visualisiert spielen in der Komposition das Stillstehen der Zeit, Angst und Neugier, Ungewissheit und Hoffnung zugleich eine wesentliche Rolle. Eröffnung ist am Samstag, 15. September, 19.30 Uhr (Öffnungszeiten So. 13–16 Uhr u. n. V.).

CONNECTION

Strikter kann ein Konzept für eine

siebenköpfige Fotografengruppe kaum sein: Jeder hat sieben Wochen Zeit, sein Foto zum festgelegten Thema zu machen – allerdings immer mit einer Plattenkamera, immer im Hochformat und immer auf Dia. Und das macht die Gruppe 7vonSieben nun schon seit zehn Jahren. Die Ergebnisse sind im Connection, Marienstraße 5, ab Samstag, 15. September, 20 Uhr, zu sehen (Öffnungszeiten täglich ab 20 Uhr).

ALTES PFANDHAUS

Im Alten Pfandhaus, Karthäuserwall 20, zeigen 14 Studenten der Meisterklasse Fotografie an der Fachhochschule Dortmund unter dem Titel Lichttest° ihre sehr unterschiedlichen und vor allem sehr eigenständigen Standpunkte. Vernissage ist am Dienstag, 18. Sep-

tember, 18 Uhr (Öffnungszeiten täglich 12–19 Uhr).

ITAL. KULTURINSTITUT

Die Gewalt der Camorra hält der italienische Fotograf Ciro Lauria seit Jahren dokumentarisch fest: Er fährt zu den Tatorten und fotografiert die Toten. Im Zentrum seiner Aufnahmen steht aber nicht unbedingt der furchteinflößende Leichnam, der die Gewalt der Mafia dokumentiert, sondern das, was um den Körper herum geschieht. Gleichzeitig stehen Ciro Laurias Fotos auch für eine Art Gewöhnung an die alltäglichen Schrecken. Eröffnet wird die Fotoausstellung im Italienischen Kulturinstitut, Universitätsstraße 81, am Dienstag, 18. September, um 19 Uhr (Öffnungszeiten Mo.–Fr. 9–13 u. 14–17 Uhr).

www.photoszene-koeln.de